

Dienst am Wort

17. Juni 2018 Siegen/Lüdenscheid
3. Sonntag nach Trinitatis

1. Johannes 1,5-2,6

Es weiche von Ungerechtigkeit,

wer den Namen des Herrn nennt!

Liebe Gemeinde,

es gibt ein Sprichwort, das falsch und das schädlich ist: Der Zweck heiligt die Mittel. Wenn ich etwas Gutes für Menschen tun kann oder für die Kirche, aber dafür müßte ich meine Steuererklärung frisieren und den Staat um Geld betrügen und bestehlen, das ihm zusteht, dann verfolge ich zwar ein gutes Ziel. Aber ich verwende auf dem Weg zu diesem Ziel ungute Methoden, und richte wahrscheinlich auch mehr Schaden an, als am Ende dann an Gutem herauskommt.

Und dazu passt dann dieses Sprichwort: unrecht Gut gedeiht nicht.

Es liegt kein Segen auf Geld oder Besitz, wenn ich das Geld und den Besitz durch Betrug oder Hinterlist, durch Lüge oder einen Schein des Rechts an mich gebracht habe

Warum ist das so?

Es liegt daran, dass ich dann ein Projekt auf Sünde aufbaue. Oder daran, dass ich dann mein ganzes Leben auf Sünde aufbaue. Wenn ich z.B. meine Geschwister durch einen legalen Trick um ihr Erbe betrüge und ich mit dem Erbe eine Firma aufbaue und diese Firma mein Lebenswerk sein soll. Dann baue ich mein Leben auf Betrug, Lüge, Mißgunst und Diebstahl auf. Es sind mindestens vier Gebote, die ich dann mit voller Absicht breche und mein Leben dann darauf aufbaue.

Wenn ich dann noch fromm bin, jeden Sonntag zur Kirche gehe und täglich um den Segen Gottes bete, was meint ihr, wird Gott davon halten?

Ihr Lieben,

wenn ich bewußt Böses tue, wenn ich bewußt betrüge und Mitmenschen übers Ohr haue, dann wirkt sich das auf meine Beziehung zu Gott aus.

Wenn ich mein Leben bewußt auf einen Betrug oder eine Lüge aufbaue, ohne die Absicht umzukehren und den Schaden wieder gut zu machen, dann entferne ich mich ganz bewußt von Gott. Dann bin ich auch nicht mehr offen dafür, Gottes Segen zu empfangen.

Dadurch, dass ich mein Leben auf Sünde aufbaue, verlasse ich mich auf meine Sünde, - ich verlasse mich dann nicht mehr auf Gott. Ich vertraue auf das Unrecht, das ich getan habe. Ich laufe dann von Gott weg.

Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen.

**Wer sagt: Ich kenne Gott, und hält seine Gebote nicht,
der ist ein Lügner.**

Schaut euch den Abgaß-Skandal bei VW an. Die wollten mit der manipulierten Software in den Autos dafür sorgen, dass VW gute Geschäfte macht, die Firma erhalten bleibt und die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Und was haben die Manager bei VW am Ende dabei erreicht? Der gute Ruf von VW und deutscher Autos insgesamt ist dahin. VW mußte viele Milliarden an Strafe zahlen und es ist immer noch nicht vorbei.

Ihr Lieben,

Johannes schreibt hier über die Sünde. Darüber, dass wir immer noch Sünder sind und auch immer noch Sünde haben und auch noch Sünde tun. Und auf der anderen Seite schreibt er, so sagt er wörtlich, damit ihr nicht sündigt. Ein bißchen widersprüchlich wirkt das.

Der Johannes kennt die Versuchung, vor der er uns hier warnen will. Wenn ich meine Sünde vergeben bekomme, dann macht es doch nichts, wenn ich hier und da extra sündige, mit voller Absicht, ich bekomme es ja doch vergeben. Das ist das, was Dietrich Bonhoeffer die billige Gnade nannte. Ich verändere mein Leben nicht, denn Gott vergibt mir ja sowieso. Es macht keinen Unterschied, ob ich Böses oder Gutes tue, Gott vergibt mir ja.

Aber so funktioniert das Leben nicht, meine Lieben,
wer so denkt, der hat die Rechnung ohne Gott gemacht. Sünde wirkt sich
auch immer auf meine Beziehung zu Gott aus, auf meine Beziehung zu
Jesus Christus. Durch Sünde entferne ich mich von Gott, laufe von ihm
weg. Umkehr, Bekehrung, oder auch Buße genannt, heißt nicht nur, dass
ich um Vergebung bitte und mir vergeben lasse. Umkehr heißt auch, den
festen Vorsatz zu haben, die Sünde zu meiden. Und das heißt dann auch,
dass ich Gott gehorsam sein will und nach seinen Geboten leben will und
auch lebe.

Wer sein Leben auf Betrug und Lüge aufbaut, der lebt sein Leben bewußt
ohne Gott. Wer dann auch noch zur Kirche geht und um Gottes Segen im
Gebet bittet, der ist das, was die Bibel einen Heuchler nennt. Der ist das,
was Johannes hier in seinem Brief einen Lügner nennt.

**Wer sagt: Ich kenne Gott, und hält seine Gebote nicht,
der ist ein Lügner.**

Gott vergibt uns gern, aber er duldet und er erträgt kein Unrecht.

Wie es Paulus schon an Timotheus schreibt (2. Timotheus 2,19):

Es lasse ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn nennt.

Dazu helfe uns Gott durch Jesus Christus,

Amen.

(Predigt von Pfarrer Jens Wittenberg, Siegen, am 16.6.2018)